

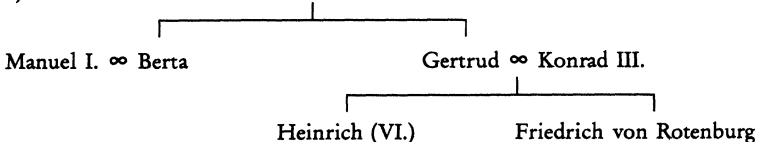
ohne daß daraus ein chronologisches Indiz für die Eheschließung gezogen werden darf²⁰.

Zum Zeitpunkt der Verhandlungen mit Konrad III. in den Jahren 1148/1149 hatte Manuel I. noch keine Kinder. Eine Tochter aus der Ehe mit Berta-Eirene wäre zudem für eine Ehe mit dem deutschen Thronfolger schon wegen zu naher Verwandtschaft – es hätte sich um Vetter und Base ersten Grades gehandelt – nicht in Frage gekommen²¹, so daß es um eine weiter entfernte Verwandte des Basileus gehen mußte. In der Tat bat Konrad III. im Frühjahr 1150 seine Schwägerin Berta-Eirene, sie möge gemäß der Vereinbarung über die Verheiratung Heinrichs (VI.) mit *neptim unam mariti tui* entscheiden, welche sie als *moribus et forma* geeignet betrachte²².

Einen Namen nennt Konrad, wie gesagt, so wenig wie die byzantinischen Quellen. Dies schafft erhebliche Schwierigkeiten, denn Manuel hatte sieben Geschwister, und Nichten gab es um 1150 neben den beiden bereits erwähnten, Theodora und Maria, in großer Zahl. Dabei stellt die offensichtlich recht konsequent gehandhabte Namensgebung im Komnenenhaus nach den nächsten weiblichen Verwandten durch die ständige Wiederkehr der gleichen Namen zusätzliche Identifikationsprobleme²³. Töchter hatten alle drei Kaiserbrüder und alle vier Kaiser-

20) B a r z o s, *Genealogia* hat dies viel zu wenig berücksichtigt. Vgl. zu anderen Aspekten Jean Claude C h e y n e t, *Byzantinoslavica* 49 (1988) S. 65–67.

21) Graf von Sulzbach



22) DK. III. 229 = Wibaldi ep. Nr. 243 S. 365: *ut gloriosus filius noster ... neptem unam mariti tui, sublimis Grecorum imperatoris, uxorem presenti tempore ducat, de duabus scilicet alteram. Quæ electio in tui pectoris sapientia constabit, ut illa nobis transmittatur, quæ moribus et forma noscetur a te, quæ eas educasti, precellere, sicut honor utriusque imperii et predulcissimi nepotis tui celsitudo opus habere in tali re cognoscitur.*

23) Vgl. B a r z o s, *Genealogia* passim, der aufgrund dieser den Verwandtschaftsgraden folgenden Namensgebung die Reihenfolge von Kindern zu klären versucht, jedoch die Möglichkeit von früh verstorbenen und ggf. im Namen ersetzten Kindern nicht berücksichtigt. Für den Westen vgl. das Beispiel der Kinder Friedrichs I., dazu G. B a a k e n, *Die Altersfolge der Söhne Friedrich Barbarossas und die Königerhebung Heinrichs VI.*, DA 24 (1968) S. 46–78 und E. A s s m a n n, *Friedrich Barbarossas Kinder*, ebda. 33 (1977) S. 435–472, allgemein G. T h o m a, *Namensänderungen in Herrscherfamilien des mittelalterlichen Europa* (Münchener Historische Studien. Abt. Mittelalterliche Geschichte 3, 1985).